

Zugestellt durch Post.at

In dieser Ausgabe

Seite 1

**Erinnerungen
an Weihnachten**

Seite 2

**Was geschah
zu Weihnachten?**

Seite 3

**Die Reformation
von Weihnachten**

**Wozu brauche ich
einen Heiland?**

Seite 4

**Euch ist heute
der Heiland geboren!**

Liebe Leserin, lieber Leser

„Ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird!“ Das war der Gruß der Engel an die Hirten. Weihnachten soll ein Tag der Freude sein. Deshalb beschenken wir einander. Alle sollen an diesem Festtag fröhlich sein können.

Mit dieser Ausgabe des Gemeindebriefes lade ich Sie ein, mehr über den Grund des Freudengrußes zu erfahren, der einst über den Feldern bei Bethlehem zu vernehmen war. Ich wünsche Ihnen frohe Feiertage und dass Sie sich über das Geschenk freuen können, an das Weihnachten erinnert.

Günter Dreer

Neuhofen a.d. Krems

Gemeindebrief

2017 • AUSGABE 3

Erinnerungen an Weihnachten



Silar, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=30491687>

Erinnerungen an Weihnachten gehen bei vielen Menschen zurück bis in ihre Kindheit. Genauso ist es auch bei mir. Es waren immer besondere Tage. Die Familie kam zusammen. Onkel und Tanten, die man das ganze Jahr nicht gesehen hatte, trudelten ein. Sie erzählten oft amüsante Anekdoten, die sie im vergangenen Jahr erlebt hatten. Nach dem Essen wurden die Kinder beschenkt. Besonders freuten wir uns über unerwartet persönliche Geschenke, die ein Zeichen dafür waren, dass jemand unter dem Jahr an uns gedacht hatte.

Außer an die Begegnungen mit der Familie erinnere ich mich an die besonderen Gottesdienste. Wir Kinder führten in der Kirche ein Krippenspiel auf. Die Eltern des ganzen Dorfes sahen gespannt, was ihre

Sprösslinge in den vergangenen Wochen einstudiert hatten. Danach erzählte der Pfarrer jeweils eine Geschichte. Meistens wurde darin geschildert, wie Menschen sich zu Weihnachten miteinander versöhnten. So wurde der Friede gefunden, von dem einst die Engel über dem Feld von Bethlehem sangen. Staunend sahen wir Kinder zur Orgel hoch, an der sich nur an diesem speziellen Gottesdienst der Stern drehte und das Glockenspiel das Schlusslied begleitete.

Jetzt, wo ich Ihnen von diesen Eindrücken berichte, fällt mir auf, dass sich die meisten meiner Weihnachtserinnerungen auf zwischenmenschliche Aspekte beziehen. Sie sind Ausdruck für die Sehnsucht nach Harmonie und

Weiter auf Seite 2 ►

Was geschah zu Weihnachten?

Die Geschichte ist rasch umrissen. In der Fremde, in die die Machtpolitik des römischen Herrschers es führte, fand ein junges Paar keine Herberge. Der hochschwangeren Frau wurde ein Platz in einem Stall angeboten. Dort kam ihr erstes Kind zur Welt. In ärmlichen Umständen wickelten die jungen Eltern ihren Säugling in Windeln und legten ihn in eine Futterkrippe.

Warum sollten wir uns ausgerechnet an diese Geschichte erinnern? Es gibt doch heutzutage unzählige Menschen, die aufgrund politischer Verhältnisse aus ihrer Heimat fliehen müssen. Sie erfahren am eigenen Leib, wie schwer es ist, in der Fremde eine sichere Bleibe zu finden. Unter ihnen gibt es auch solche, die in erbärmlichen Umständen ihre Kinder zur Welt bringen.

Was ist an diesem Kind so besonders, das vor mehr als zweitausend Jahren in Bethlehem das Licht der Welt erblickte? Das ist die richtige Frage, die uns zum Kern von Weihnachten bringt. In der Futterkrippe lag kein gewöhnliches Kind. Engel bereiteten die werdende Mutter und den Vater darauf vor, dass ihnen Gottes Sohn in die Obhut anbefohlen werde. Diese Voraussage erfüllte sich in den ärmlichen Umständen in Bethlehem.

Der allmächtige Gott wird Mensch. Das ist die erstaunliche Nachricht von Weihnachten. Gottes ewiger Sohn wurde arm, um all jene zu beschenken, die wegen ihrer Sünde allen himmlischen Reichtum verloren haben.

“Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Lukasevangelium 2,10-11

Frieden. Wenigstens einmal im Jahr sollen Streit und Auseinandersetzungen niedergelegt werden. Haben wir die Botschaft von Weihnachten bereits erfasst, wenn es uns gelingt, für eine kurze Zeit friedlich beisammen zu sein?

In der Weihnachtsgeschichte ist nicht ohne Grund von Engeln die Rede, die eine himmlische Nachricht auf Erden verkündigten. Der heilige Gott schließt Frieden mit den Menschen. Unser Schöpfer ist zornig mit uns, weil wir unser Leben ohne ihn führen. So geben wir ihm zu verstehen, dass er für uns bedeutungslos ist. Der gnädige Gott wendet sich nicht von seinen gottlosen Geschöpfen ab, sondern kommt ganz nahe zu ihnen. Statt dass er uns unserem Schicksal überlässt, sendet er seinen Sohn, um Frieden mit uns zu schließen. Das ist die Botschaft, an die der Feiertag ursprünglich erinnert.

Wir sind es gewohnt, einander ein besinnliches Weihnachtsfest zu wünschen. Ich wünsche Ihnen, dass dieser

Wunsch für Sie nicht nur ein bloßes Wort bleibt. Besinnen Sie sich doch zusammen mit Ihren Lieben an das außergewöhnliche Geschehen, das sich vor mehr als zweitausend Jahren in Bethlehem ereignete.



Die Reformation von Weihnachten

Vor 500 Jahren veröffentlichte Martin Luther seine 95 Thesen zum Ablasshandel. Der Reformator hielt fest, dass in der Mitte des christlichen Glaubens nicht das stehen kann, was Menschen leisten. Das Zentrum des Christentums ist Christus. Er hat alles getan, damit wir von unseren Sünden erlöst werden können.

Diese Neuorientierung muss die kirchlichen Feiertage prägen. Vor der Reformation war es Brauch, dass St. Nikolaus die Kinder beschenkte. Damit die Kleinen sich nicht auf Werke eines Heiligen verlassen, lehnte der Reformator diese Gewohnheit ab. Stattdessen erklärte er, das Kind in der Krippe sei Gottes Geschenk, an dem sich die

ganze Christenheit freuen soll. In ihm erhalten die Menschen alles, was zum Heil nötig ist. Es ist eine seltsame Behauptung, Luther habe das Christkind erfunden.

In der Reformation wurde bloß klargestellt, worauf sich Christen verlassen können: Auf ihren Herrn Jesus Christus.



Wozu brauche ich einen Heiland?

Ursprünglich bezeichnete das Wort „Heiland“ jemanden, der für seine Mitmenschen eintritt und stark genug ist, sie aus lebensbedrohlicher Gefahr zu reißen. Die Engel verkündigten den Hirten auf dem Feld bei Bethlehem, dass ein solcher Retter geboren sei.

Bin ich in einer lebensbedrohlichen Situation?

Im Gegensatz zu anderen Orten brauchen wir uns in Westeuropa keine Sorge um unser Leben zu machen. Stimmt das? Täglich sterben Menschen auch in Österreich an Krankheit, durch Unfälle oder schlicht an Altersschwäche. Selbst wenn wir den Gedanken an den Tod verdrängen, ist es doch klar, dass wir irgendwann Abschied nehmen müssen.

Wie tritt der Heiland für mich ein?

In der Bibel heißt es, dass die Sünde die Ursache für den Tod sei. Adam und Eva wollten sich nicht auf das Urteil ihres Schöpfers verlassen, sondern selbst bestimmen, was gut und was böse ist. Als Strafe für diese Gottlosigkeit wurden sie von Gott getrennt. Seither leben alle Erdenbürger unter der Herrschaft der Sünde, die zum Tod führt. Zu Weihnachten wurde Gottes Sohn Mensch. Er kam in die gottlose Welt. Anders als unsere ersten Vorfahren widerstand er jeder Versuchung und erfüllte den Willen des himmlischen Vaters. Ohne eine Sünde getan zu haben, nahm er die Strafe der Ungerechtigkeit auf sich und starb am Kreuz. Nach drei Tagen ist er auferstanden.

Er überwand den Tod. Christus ist der Heiland, weil er für Todgeweihte eintrat. Er kam, um Menschen von der Sünden zu retten.

Wie kann die Weihnachtsbotschaft mir helfen?

Wenn Sie daran glauben, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist, erhalten Sie Anteil an seiner Rettung. Wenn Sie darauf vertrauen, dass der Heiland auf die Welt kam, um den Willen seines Vaters zu erfüllen, wird Ihnen seine vollkommene Gerechtigkeit angerechnet. Wenn Sie sich darauf verlassen, dass er die Strafe für Ihre Sünden auf sich nahm, ist Ihre Schuld getilgt. Auch Christen müssen sterben. Nach diesem vergänglichen Erdenleben freuen sie sich aber auf ewig ungetrübte Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer.

IMPRESSUM

Evangelisch-reformierte Kirche
Westminster Bekenntnisses
Steyrerstraße 35
4501 Neuhofen a. d. Krems

Texte: Pfr. Thomas Reiner,
Winterthur

KONTAKT

Ing. Günter Dreer
0664 6157104
kirche.neuhofen@reformiert.at

KIRCHE

Die Evangelisch-reformierte Kirche Westminster Bekenntnisses ist eine vom Staat unabhängige evangelische Bekenntniskirche, die im missionarischen Gemeindeaufbau die kirchliche Zusammenarbeit und Einheit mit all jenen Christen sucht, die sich durch ihren Glauben an Jesus Christus dem Erbe der Reformation verpflichtet wissen.

VERANSTALTUNGEN

Gottesdienst: jeden Sonntag,
um 9:30 Uhr.
Predigtbesprechung: jeden
Sonntag, um 19:00 Uhr.
Gebetsgemeinschaft: jeden
Donnerstag 19:00 Uhr.

Aktuelle Informationen finden
Sie unter www.reformiert.at
und im Schaukasten gegenüber
dem Postamt.



Euch ist heute der Heiland geboren!

Aus einer Predigt von Martin Luther.

Das Wörtlein „euch“ sollte uns ja fröhlich machen. Denn mit wem redet er? Mit Holz oder Steinen? Nein, sondern mit Menschen; nicht mit einem oder zwei allein, sondern mit allem Volk. Was wollen wir nun daraus machen? Wollen wir weiterhin an Gottes Gnade zweifeln und sprechen: „Über den Heiland mögen sich wohl die Apostel Petrus und Paulus freuen. Ich hingegen darf das nicht tun, weil ich ein armer Sünder bin. Dieser edle, teure Schatz geht mich nichts an.“ Lieber, wenn du es so willst sagen:

Er ist nicht mein; wessen ist er dann? Ist Christus um der Gänse, Enten oder Kühe willen gekommen? Denn du mußt hier sehen, wer er sei. Hätte er einer anderen Kreatur helfen wollen, so wäre er dieselbe Kreatur geworden. Aber ist allein eines Menschen Sohn geworden. Nun, wer bist du? Wer bin ich? Sind wir nicht Menschen? Ja. Wer soll sich denn dieses Kindleins annehmen? Eben die Menschen. Die Engel dürfen nicht, die Teufel wollen es nicht. Wir aber dürfen ihn aufnehmen. Unseretwillen ist er Mensch geworden. Deswegen gebührt es uns Menschen, dass

wir mit Freuden uns seiner annehmen, wie der Engel hier sagt: „Euch ist der Heiland geboren.“ Kurz davor sagte er: „Ich verkündige euch große Freude, welche allem Volk widerfahren wird.“ Ist es nicht ein großes, herrliches Ding, dass ein Engel vom Himmel her eine solche Botschaft den Menschen bringt? Und danach sind viel tausend Engel so fröhlich darüber. Sie wünschen und predigen, dass wir Menschen auch fröhlich sein sollen. Darum ist es ein trefflich teures Wort, wenn wir hier hören: „Euch ist der Heiland geboren.“ Als wollte der Engel sagen:

„Diese Geburt ist nicht mein. Ich darf mich ihrer nicht annehmen. Aber euch gehört der Heiland, die ihr arme, verdorbene und verlorene Menschen seid. Darum nehmet ihn an, ihr bedürftet solchen Heiland, so euch von Sünden und Tod sollte geholfen werden.“ Es ist schon ein herrlich, großes Ding, dass Gott ein Mensch geworden ist. Aber dies geht weit darüber hinaus: Er soll unser geistlicher und ewiger Heiland sein. Wer das recht fühlt und glaubt, weiß von der wahren Freude zu erzählen; ja, sein ganzes Leben würde voller Freude sein.

